Die Isi-Werke Leipzig

Ein sächsisches Kapitel der Geschichte der deutschen Schallplattenindustrie - Teil 2

Enrico Pigorsch, Dresden

erschienen in „Der Schalltrichter“, Deutscher Grammophon-Club e. V., 2008

Einleitung

Der erste Teil der Firmengeschichte der Isi-Werke Leipzig beschäftigte sich mit der organisatorischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens [1]. Im zweiten Teil sollen nun die discographischen Aspekte, wie Schallplattenmarken, Matrizen- und Bestellnummernsysteme detaillierter behandelt werden.

Leider haben sich keine Aufnahmebücher oder andere Firmenunterlagen der Isi-Werke und ihrer Schwesterfirmen erhalten. Die folgende Darstellung stützt sich deshalb vor allem auf Angaben aus Katalogen, dem Warenzeichenblatt [2], den Handelsregisterakten [3, 4], aus Discographien [5] und von zahlreichen Schallplatten sowie den Informationen von Horst Castner (geb. 1919), dem Sohn des Firmeninhabers Bruno Castner (1879-1952) [6]. Besonders hervorheben möchte der Autor die große Unterstützung durch Günther Grunow [7]. Ohne die Daten aus seiner umfangreichen discographischen Sammlung wären wesentliche, der hier dargestellten Erkenntnisse nicht möglich gewesen.

Warenzeichen, Schallplattenmarken und Etiketten der Isi-Werke

Die Isi-Werke und ihre Schwesterfirmen haben im Laufe der Jahre verschiedene Schallplattenmarken und -etiketten herausgebracht. In deren sich wandelnder Form und Gestaltung spiegelt sich in anschaulicher Weise auch die Firmenentwicklung wider. Einige Bemerkungen dazu wurden bereits im ersten Teil der Darstellung gemacht [1].

In der folgenden Aufstellung sind die wichtigsten Isi-Schallplattenmarken und -warenzeichen mit ihren Anmeldedaten aus dem Warenzeichenblatt aufgeführt [2]. Daneben gab es auch noch Schallplattenmarken anderer Firmen, auf denen Isi-Aufnahmen erschienen sind und die von den Isi-Werken als Lohnpressungen hergestellt wurden. Einige dieser Marken werden in einem der folgenden Kapitel vorgestellt.

Bild 1: Schallplattenlager und -versand der Isi-Werke (1931)

Schallplattenmarken bzw. Warenzeichen	angemeldet	eingetragen
„Isi“	26.11.1909	01.02.1910
„Jsiphon“ (sic !)	29.09.1920	07.03.1921
JR (Bildzeichen)	29.09.1920	07.12.1920
„Palais de danse“	07.08.1924	17.10.1924
„Elektrocord“ (sic !)	15.03.1926	19.07.1926
„Hallo-Record“	09.04.1926	29.11.1926
Hallo-Schwerter (Bildzeichen)	09.10.1926	23.03.1927
Hallo-Ritter (Bildzeichen)	09.10.1926	02.06.1927
Isi-Blitz (Bildzeichen)	09.10.1926	25.03.1927
„Electrocordy“	06.09.1930	14.03.1931
Cordy-Männchen (Bildzeichen)	15.09.1931	29.03.1932

Weitere erwähnenswerte Isi-Warenzeichen sind:

„Applaudando-Record” (Wort- und Bildzeichen)	07.08.1924	21.10.1924
Usiba (Bildzeichen)	Juni 1926	

Das Wortzeichen „Isi“ war 1909 das erste angemeldete Warenzeichen der Isi-Werke. Dieses Akronym ergab sich aus dem vollständigen Firmennamen „Internationale Schallplatten-Industrie GmbH“. Die ersten Schallplatten der Isi-Werke trugen dementsprechend den Markennamen „Isi-Rekord“ (auch „Isi-Record“). Das Etikett war schlicht in Schwarz mit Golddruck gehalten und zeigte einen Flöte spielenden Faun, der mit seinen Tönen eine Isi-Schallplatte beschreibt (Bild U1, Umschlag-rückseite). Später gab es auch Etiketten auf denen nur das Wortzeichen „ISI“ erschien (Bild U2).
1920 meldete Bruno Castner mit dem Wortzeichen „Jsiphon“ sein bekanntestes Warenzeichen an. Die Schreibweise mit dem „J“ entsprach der damaligen Form der Fraktur-Druckbuchstaben. Daraus erklärt sich auch die Bedeutung des gleichzeitig angemeldeten Bildzeichens „JR“ als „Jsiphon-Record“. Als neue Schallplattenmarke wurde die Bezeichnung „Isiphon-Concert-Record“ eingeführt (Bild U3). Der Zusatz „Concert“ sollte „ein Ausdruck für hohe Qualität sein“ [3], was mit dem Schriftzug „Qualitätsplatte“ auf dem Etikett noch einmal bekräftigt wurde.

Bild 2: Das „Ritter“-Bildzeichen wurde von den Isi-Werken in der Werbung für die „Hallo-Record“-Schallplatten verwendet.

Das Schallplattenetikett war zunächst schwarz bzw. tiefdunkelblau und mit goldener Schrift versehen. 1925 wurde es im Zuge der Gründung der Isiphon-Concert-Record GmbH neu gestaltet und erschien nun in leuchtendem Rot und mit dem „Drei Schalltrichter-Männchen“-Bildzeichen (Bild U4). Das Schalltrichtermännchen ist das erste Beispiel für die originellen Warenzeichen, die der Werbegraphiker Wegener für die Isi-Werke geschaffen hatte.
Neben den roten Etiketten gab es auch grüne. Diese Grünvariante findet sich im weiteren Verlauf auch bei den anderen Isi-Marken. Der Grund dafür ist bisher nicht bekannt.

Bild 3: Isiphon-Concert-Record-Etikett (um 1930)

Bild 4: Isiphon-Concert-Record-Schallplatte mit einer Vox-Aufnahme von 1926

Der Markenname „Isiphon-Concert-Record“ wurde noch bis 1930 für die Veröffentlichung von akustischen Aufnahmen verwendet. Die Etiketten erschienen dabei in einer neuen Form und in mehreren Varianten (Bild 3 und 4).

Eines der originellsten, der vom Graphiker Wegener für die Isi-Werke geschaffenen Warenzeichen war das „Isi-Blitz“-Bildzeichen, welches ab 1926 die neuen elektrischen Aufnahmen kennzeichnete. Es stellt in stilisierter Form den Marmorblock eines Reiß-Mikrophons mit Kabelanschlüssen dar, über die elektrisch, versinnbildlicht durch den Blitz, der Ton auf eine Isi-Schallplatte übertragen (geschrieben) wird (siehe u. a. Bild U8). Damit steht der Isi-Blitz in schöner Beziehung zum Flöte spielenden Faun im allerersten Bildzeichen der Isi-Werke (Bild U1).

Mit der Einführung des neuen elektrischen Aufnahmeverfahrens bei der Isiphon wurde der Markenname von „Isiphon-Concert-Record“ in „Isiphon-Electrocord“ und schließlich schlicht in „Electrocord“ geändert. Diese Schallplattenmarke blieb dann bis Anfang 1931 die Hauptmarke. Die „Electrocord“-Etiketten zeigen einige Varianten, die frühe „Isiphon-Electrocord“-Form (Bild U7), die bekannteste Form mit dem Frakturschriftzug (Bild U8) und ab ca. Herbst 1930 die modernere Form mit der großen Schrift (Bild U9).

Neben der Isi-Hauptmarke etablierte Bruno Castner 1926 zwei Billigmarken, die „Hallo“- und die „Daheim-Record“ (Bild U5 und U6). Der Preis der „Daheim“- und „Hallo“-Schallplatten lag mit 2,00 RM bzw. 1,60 RM noch einmal deutlich unter den bereits relativ niedrigen 2,50 RM für eine „Electrocord“-Schallplatte. Beide Schallplatten-Markennamen existierten bereits vor dem 1. Weltkrieg. So erschienen schon in dieser Zeit Isi-Aufnahmen auf „Hallo-Record“-Schallplatten. Der Herausgeber dieser Platten ist bisher nicht bekannt. Die Marke „Daheim“ wurde 1914 von der Applaudando Schallplattenfabrik GmbH, Halle angemeldet und verwendet [2] (zur Beziehung der Isi-Werke mit Applaudando siehe unten).

Auf den „Hallo“- und „Daheim“-Schallplatten wurden Aufnahmen zweitverwertet, die bereits auf „Isiphon-Concert-Record“ und „Electrocord“ erschienen waren. Die Platten mit den akustischen Aufnahmen trugen das bekannte Vogel-Bildzeichen der Isi-Werke (Bild U6). Dessen Form beruhte offensichtlich auf einem ursprünglichen Bildzeichen der „Usiba“-Schallplatte (Bild 5), das 1924 für die „Usiba“-Sprechmaschinen-Gesellschaft, Berlin, eingetragen und 1926 auf die Isi-Werke übertragen worden war.

Bild 5: „Usiba“-Bildzeichen und Isi-Vogel-Bildzeichen

Im Zuge der sich im Jahr 1930 rapide verschlechternden wirtschaftlichen Lage der Schallplattenindustrie, setzten Anfang 1931 die ersten Preissenkungen bei den großen Plattenfirmen ein, sei es durch reale Senkungen oder durch die Einführung von Billigmarken. Auch Bruno Castner folgte diesem Trend und brachte entsprechend eine neue Schallplattenmarke mit dem Namen „Cordy“ heraus. Bereits im Herbst 1930 hatte er den Markennamen „Electrocordy“ angemeldet, der eine Verkleinerungsform von „Electrocord“ darstellt. Auf den Etiketten und in der Werbung ist der Name sowohl als „Electro-Cordy“ als auch als „Cordy“ zu lesen.

Die Etiketten der „Cordy“-Schallplatten waren blau mit goldener Schrift, wobei es auch hier eine Grünvariante gab (Bild U12). Zunächst trugen die Etiketten den „Isi-Blitz“ (Bild U10). Ab ca. Sommer 1931 erschien dann, das vom Werbegraphiker

Wegener neu geschaffene, sehr originelle „Cordy-Männchen“-Bildzeichen (Bild U11). Der Körper des Männchens wird durch eine Schallplatte gebildet auf dem der Kopf in Form einer Viertelnote sitzt. Darüber hält das Männchen mit beiden Händen den Schriftzug „Cordy“.
Neben den im Laufe der Zeit jeweils regulären Etiketten der Isi-Schallplatten, gab es auch mehrere Sonderformen. Die bekannteste ist zweifelsohne das „Palais de Danse“-Bildetikett (Bild U13), welches in einem der folgenden Kapitel besprochen wird. Weiterhin gab es sehr schöne Weihnachtsetiketten (Bild U14 und U15). Das heute noch am häufigsten zu findende Etikett, ist das mit den drei Schalltrichtermännchen, die einen Weihnachtsbaum und eine (Geschenk-)Schallplatte tragen (Bild U14).
Andere Sonderetiketten trugen Schallplatten mit mehr oder weniger politischem Inhalt. Dies reichte von Etiketten mit den kommunistischen Symbolen „Hammer und Sichel“ über das Emblem der sozialdemokratischen „Reichsbanner“-Organisation bis hin zu den SA-Schallplatten des Sunnwend-Verlages, Leipzig (siehe unten) [8].

Bestellnummern

Isi-Rekord, Isiphon-Concert-Record und Electrocord
Für die ganz frühen Isi-Schallplatten ist, aus Mangel an Katalogen und einer ausreichenden Anzahl an Belegschallplatten, ein Bestellnummernsystem nur schwer zu ermitteln. Daher soll auf eine entsprechende ausführliche Darstellung verzichtet werden.
In der Anfangszeit gab es, wie bei vielen anderen Firmen, keine eigentlichen Bestellnummern für jede Platte. Vielmehr trug jede Plattenseite eine Katalognummer deren erste Ziffer jeweils das Genre der Aufnahme bestimmte, z. B. Marsch oder Männergesang. Erst nach 1912 bekam jede Platte eine eigene Bestellnummer. Es scheint, daß die Nummernserie mit der 1 begann. Jedoch wird jeder, der schon einmal versucht hat, eine zeitliche Einordnung der Isi-, Isiphon-Concert-Record- oder Electrocord-Schallplatten nach deren Bestellnummern vorzunehmen, schnell auf Ungereimtheiten gestoßen sein. Denn im Laufe der Zeit sind viele Bestellnummern doppelt oder sogar dreifach vergeben worden. Erst ungefähr mit der Bestellnummer 1040 (1927) wurde die Serie konsequent, kontinuierlich fortgeführt und endet Anfang 1931 mit einer Nummer um 1550.
1931 gab es auch noch eine grüne Electrocord-Serie mit 9100er Bestellnummern. Auf diesen erschienen sowohl alte Kalliope-Aufnahmen als auch neue Cordy-Aufnahmen.

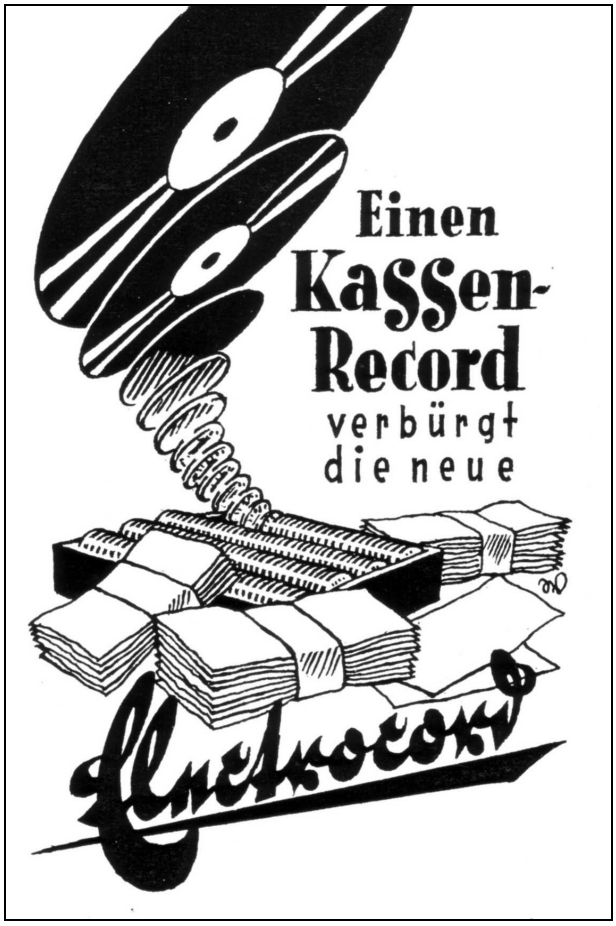


Bild 6: Werbung für Electrocord-Schallplatten (um 1930, Entwurf von Wegener)

Hallo- und Daheim-Record
Die „Hallo-Record“-Platten trugen Bestellnummern in einer 2500er-Serie. Die Bestellnummern der „Daheim-Record“-Platten liefen von 2001 bis ca. 2250.

Cordy-Schallplatten
Die Bestellnummern der 25 cm-Cordy-Schallplatten liefen von 3001 bis zu 3700er Nummern. Die Schallplattenserie mit dem grünen Cordy-Etikett hatte 9500er Bestellnummern (Bild U12).
Die Isi-Werke haben auch Cordy-Schallplatten für den tschechischen Markt gepreßt (siehe unten). Diese Platten trugen den Präfix „C“ vor den sonst regulären Bestellnummern.
Die Isi-Werke haben in der ganzen Zeit nur 25 cm-Aufnahmen hergestellt. Jedoch hatte man mit dem Anfang 1931 übernommenen Matrizenbestand der Kalliope-Schallplatte nun auch ein Repertoire an 30 cm-Aufnahmen. Von diesem wurde eine kleine Serie mit Bestellnummern, beginnend mit 10001 und möglicherweise bereits mit 10038 endend, herausgebracht.

Matrizennummern

Genau wie bei den Bestellnummern liegen auch für die allerersten Matrizennummern nur wenige Angaben vor. Irgendwann um 1911 läßt sich jedoch eine fortlaufende Nummernserie beginnend mit ca. 4000 erkennen. Diese Serie lief bis Ende 1928. In der unteren Tabelle wird ein Versuch unternommen, den Matrizennummern ungefähre Aufnahmedaten zuzuordnen. Die Zuordnung stützt sich auf die Entstehungszeit einiger Musiktitel und auf den Vergleich mit Parallelaufnahmen anderer Schallplattenfirmen.

Die ersten elektrischen Aufnahmen begannen im Herbst 1926 ungefähr ab der Matrizennummer 7490. Ende 1928 wurde eine neue Matrizennummernserie eingeführt, d.h. man ging einfach von einer erreichten Nummer um 8200 auf die Nummer 5000 zurück. Möglicherweise wollte man die in Sichtweite befindlichen fünfstelligen 10.000er Nummern vermeiden und verschaffte sich mit diesem Rückgriff wieder etwas Luft. Die neue Serie lief dann bis 1932 und endete kurz vor oder um die Nummer 7000.

Bild 7: Electrocord-Schallplatte mit Willy Rosen (1929)

Anfang 1931 wurden viele der damals von den Isi-Werken erworbenen Kalliope-Aufnahmen auf Cordy und teilweise auch auf grünen Electrocord-Schallplatten wiederveröffentlicht. Diese Aufnahmen erhielten in der Regel eine neue Cordy-Matrizennummer, wofür ein ganzer Nummernblock von 6201 bis 6500 reserviert war. Es wurden jedoch auch noch später neue Matrizennummern für alte Kalliope-Aufnahmen vergeben und in die laufende Nummernserie eingeschoben. Die alten Kalliope-Matrizennummern sind im Bereich des Etiketts im Wachs noch erkennbar. Manchmal sind sie sogar auf das Etikett gedruckt. Die 30 cm-Kalliope-Aufnahmen erhielten ebenfalls neue Matrizennummern, von 10001 bis 10076.

Ein weiterer wesentlicher Teil des frühen Cordy-Repertoires wurde durch die Zweitverwertung von Electrocord-Aufnahmen bestritten. Erst etwa ab April 1931 gab es dann Neuaufnahmen auf Cordy, ungefähr ab der Matrizennummer 6500. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits alle anderen Schallplattenmarken eingestellt und die Cordy als alleinige Marke verblieben.

Die Isi-Werke haben auch einige wenige, der 1929 erworbenen Vox-Aufnahmen auf Isiphon-Concert-Record (Bild 4) und Klangwunder wiederveröffentlicht. Für diese Aufnahmen wurden die originalen Vox-Matrizennummern angegeben.

Matr.-Nr.	**Aufnahmedatum**
4001	
4320	1912
4716	vor 1919
5000	
5330	Aug. 1921
5990	Mai 1922
6000	
6500	Juli 1924
6750	1924/1925
7000	
7200	Anfang 1926
7490	Herbst 1926 (ungefährer Beginn der elektrischen Aufnahmen)
7650	Sept./Okt. 1927
8000	
8120	Sept./Okt. 1928
8187	Ende 1928, letzte bekannte Nr. der „alten“ Serie
5000	Ende 1928, Beginn der neuen Serie
5140	Ende 1928
5300	August 1929
5480	1929/1930
5880	Okt. 1930
6000	
6030	Nov./Dez. 1930
6130	Anfang 1931
6201 - 6500	neue Cordy-Matr.-Nr. für Kalliope-Aufnahmen
6540	Mai 1931
6650	August 1931
6800	1931/1932
6940	Mai 1932

Isi-Aufnahmen auf weiteren Schallplattenmarken

Die Isi-Werke haben vor allem in den ersten Jahren sehr umfangreich Lohnpressungen von Schallplatten für andere Firmen durchgeführt. Isi-Aufnahmen sind daher, auf vielen verschiedenen Schallplattenmarken zu finden. Eine umfassende Darstellung des Themas läßt sich im Rahmen dieses Artikels nicht durchführen. Deshalb sollen im folgenden nur die bekanntesten und wichtigsten Schallplattenmarken beschrieben werden.

„Palais de Danse“ -Schallplatten

Das „Palais de Danse“-Etikett mit dem auf einer Schallplatte tanzenden Paar (Bild U13) ist eines der attraktivsten Schallplattenetiketten auf deutschen Grammophonplatten. Die Schallplatten wurden von den Isi-Werken hergestellt.

Die Anmeldung des Wortzeichens „Palais de Danse“ durch die Isi-Werke im August 1924 läßt vermuten, daß die Schallplatten auch in dieser Zeit entstanden sind. Auf den Schallplatten sind zwei sehr verschiedene Arten von Aufnahmen zu finden. Zum einen handelt es sich um Aufnahmen des Isiphon-Katalogs mit dem Isiphon-Orchester aus den Jahren 1922/23. Die entsprechenden Schallplatten tragen die Bestellnummern der regulären Isiphon-Platten, auf denen die Aufnahmen zuerst erschienen sind (Bild U13). Daneben gab es auch Schallplatten mit älteren Aufnahmen des „Palais de Danse“-Orchesters unter der Leitung von George Vintilesco von 1913. Dabei handelt es sich um Aufnahmen der Applaudando Schallplattenfabrik GmbH in Halle, die vor dem ersten Weltkrieg ebenfalls „Palais de Danse“-Schallplatten, jedoch mit einem anderem Etikett, herausgebracht hatte. Das Wortzeichen „Palais de Danse“ wurde von der Applaudando am 22.12.1913 angemeldet (im Warenzeichenblatt eingetragen am 26.02.1914) [2].

Die genauen Zusammenhänge der Beziehung zwischen den Isi-Werken und der Applaudando ließen sich noch nicht ermitteln. Das Verbindungsglied war aber ganz offensichtlich Hermann Thiel. Dieser war in der kurzen Zeit von Dezember 1910 bis Januar 1911 zweiter Geschäftsführer bei den Isi-Werken und hatte danach 1911 gemeinsam mit Harry Buschmann die Schallplattenindustrie GmbH, Halle, gegründet [2], die kurze Zeit später in Applaudando Schallplattenfabrik GmbH umbenannt wurde. Diese Firma ist während des ersten Weltkriegs in Konkurs gegangen. Bruno Castner muß dann Matrizen-bestände der Applaudando und möglicherweise noch anderes erworben haben. So hat er für die Isi-Werke 1924 das „Applaudando“-Wortzeichen und das alte „Tempel“-Bildetikett neu angemeldet.

Melodia-Record-Platte

Die Schallplattenmarke „Melodia-Record-Platte“ (Bild 8) wurde für die Leipziger Firma Georg Bernhardt, Inh. Max Biering, die Grammophone herstellte, 1913 angemeldet und eingetragen. Die Schallplatten ließ man als Lohnpressungen von verschiedenen Schallplattenfirmen herstellen. Zu Beginn war das u. a. die Lindström AG. Um 1928 wurden dann die Schallplatten von den Isi-Werken gepreßt.

Die „Melodia-Record-Platte“-Etiketten zeigen neben der Bestellnummer auch die Isi-Matrizennummer und meist eine weitere mehrstellige Ziffernfolge mit einem „a“ oder „b“ am Ende. Diese Ziffernfolge beginnt und endet mit der Ziffer „8“. Läßt man diese weg erkennt man jetzt die entsprechende Bestellnummer der Isiphon- oder Electrocord-Schallplatte, auf der die Aufnahme ursprünglich erschienen ist. Solche „Verschlüsselungs“-Prozeduren sind auch von anderen Firmen bekannt.

Bild 8: Melodia-Record-Platte mit Electrocord-Aufnahme (1928)

Klangwunder-Schallplatten

Das Klangwunder-Etikett (Bild 9) zeigt keine expliziten Hinweise auf die Isi-Werke (z. B. Isi-Vogel oder -Blitz) und ist daher nicht als reguläre Isi-Schallplattenmarke zu betrachten. Die erschienenen Aufnahmen bzw. die Kopplungen einer Tanzmusikaufnahme mit einem Marsch oder einem Salonstück weisen die Platten als typische Kaufhaus-Marke aus. Für welche Firma diese

Schallplatten von den Isi-Werken gepreßt wurden, ist bisher nicht bekannt.
Auf den Etiketten stehen Bestellnummern beginnend mit 01 und dahinter meist die originale Matrizennummer. Es gibt aber auch Platten, die als Bestellnummer, ähnlich wie bei den Melodia-Record-Platten, verschlüsselt die originalen Bestellnummern der entsprechenden Isi-Platten tragen, z. B. Klangwunder 925359 (entspricht Hallo 2535).
Wie so manche der damals billigen Kaufhausmarken, halten auch die Klangwunder-Platten für den Sammler einige Überraschungen bereit. So wird berichtet, daß die Electrocord-Aufnahmen von Willy Rosen mit dem Orchester George Nettelmann auch auf Klangwunder anonym als „Jazz-Orchester mit Refraingesang“ erschienen sind.

Bild 9: Klangwunder-Schallplatte mit Electrocord-Aufnahme (1929)

Die SA-Schallplatte und der Sunnwend-Verlag
Wie auch andere Schallplattenfirmen stellten die Isi-Werke auch Schallplatten mit politischem Inhalt her. Dabei zeigte sich keine politische Präferenz. Es wurden Aufnahmen sowohl für kommunistische, als auch sozialdemokratische und nationalsozialistische Organisationen bzw. andere Auftraggeber gemacht.
Nationalsozialistische Aufnahmen entstanden ab Ende 1930 auf Initiative des Leipziger Komponisten und Kapellmeisters Gustav Groschwitz. Dieser war Standartenführer bei der SA und fühlte sich dazu berufen, mit seinen Schallplattenaufnahmen und seiner verlegerischen Tätigkeit dem deutschen Volk „wieder“ reine Volksmusik und der NSDAP bzw. SA

Bild 10: SA-Schallplatte des Sunnwend-Verlages Leipzig (1931)

erhabene und heroische Musikwerke zu schenken. Die meisten dieser Aufnahmen wurden von einem SA-Blasorchester unter „der persönlichen Leitung des Komponisten“ bzw. des Bearbeiters Gustav Groschwitz für die Electrocord Company mbH gemacht. Zunächst erschienen die Aufnahmen in der Electrocord-Serie mit einem Sonderetikett. Anfang 1931 fand es dann Gustav Groschwitz lukrativer, seine Aufnahmen unter eigener Schallplattenmarke zu vertreiben. Dazu gründete er im Februar 1931 den Sunnwend-Verlag und ließ seine Schallplattenmarke „SA-Schallplatte“ und das entsprechende Etikett (Bild 10) im Warenzeichenblatt eintragen (angemeldet 27.01.1931, eingetragen 20.05.1931).
Über die Änderungen beim Vertrieb der SA-Schallplatten informierten die Isi-Werke ihre Händler Anfang März 1931 in einem Zirkular, dessen Inhalt in einem Leitartikel der „Phonographischen Zeitschrift“ ausführlich und aufschlußreich kommentiert wurde [9]. Dort erfährt man unter anderem, daß die NSDAP, respektive Josef Goebbels, von der „künstlerischen“ Ausführung der Aufnahmen der „SA-Schallplatten“ nicht sehr angetan war und deshalb deren Verwendung bei Veranstaltungen der NSDAP verboten wurde (Bild 11). Trotz dieses Verbotes wurden vom Sunnwend-Verlag weiter Schallplatten herausgegeben. Die Bestellnummern liefen von 6000 bis über 6100. Später änderte sich das Etikett. So trägt die Platte mit der Bestellnummer 6101 ein blaues Etikett mit der Bezeichnung „NS-Record“ [8].

Indessen ... auch bei diesen akustischen Vorläufern des Dritten Reiches ist dafür gesorgt, daß die Bäume zum mindesten nicht allzu sehr in den Himmel wachsen. Finden wir doch zu unserer schmerzlichen Ueberraschung in der in Weimar erscheinenden Tageszeitung „Der Nationalsozialist" die folgende interessante Notiz:

Es wird bekanntgegeben:

Die Reichspropaganda-Leitung verbietet hiermit ausdrücklich, daß bei Veranstaltungen der N.S.D.A.P. die „Sunnwend-Schallplatten", die im Sunnwend-Verlag G.m.b.H., Leipzig, erscheinen, vorgeführt werden.

Desgleichen wird hiermit allen Parteistellen irgendwelche Propaganda für diese Schallplatten ausdrücklich verboten. Die Reichspropaganda-Leitung hat sich davon überzeugt, daß diese Platten unzulänglich sind.

Der Reichspropaganda-Leiter: Dr. Goebbels.
(Von allen Parteiblättern nachzudrucken.)

Radikaler als es hier durch Herrn Dr. Göbbels in eigener Person geschieht, ist wohl bisher noch niemals eine Schallplatte in aller Oeffentlichkeit diffamiert worden. Wenn schon mit dem Motto „Deutschland erwache!" Geschäfte gemacht werden sollen, dann soll dies augenscheinlich der Partei selbst und ihren eigenen Gründungen vorbehalten sein. Den Tag also, an dem Deutschland erwacht, wird aller Voraussicht nach weder die S.-A.-Platte, noch der Sunnwend-Verlag, noch auch die damit zusammenhängende Electrocord-G. m. b. H. erleben, denn sie werden alle miteinander bis dahin bereits sämtlich sanft entschlafen sein!

Bild 11: Ausschnitt aus Leitartikel in Phonographische Zeitschrift 10 (1931) S. 580

Nach dem Tod von Gustav Groschwitz am 3. Februar 1933 wurde der Sunnwend-Verlag von Otto Gaumer weitergeführt. Dieser mußte noch kurz vor Kriegsende Anfang 1945 Konkurs anmelden. Die Firma Sunnwend Verlag GmbH wurde dann erst zum 20. Juni 1952 endgültig aus dem Handelsregister gelöscht.

Die tschechische Cordy-Serie

Wie bereits im Kapitel über die Bestellnummern erwähnt, gab es von den Cordy-Schallplatten auch eine tschechische Serie. Die genaueren Zusammenhänge wurden bereits vor einiger Zeit von Gabriel Gössel dargestellt [10] und sollen hier kurz zusammengefaßt werden.

Die tschechischen Cordy-Platten wurden von Jaroslav Zlonicky über sein Prager Musikgeschäft für Grammophone und Schallplatten, das er 1930 gegründet hatte, vertrieben. Zlonicky war selbst aktiv im Schallplattengeschäft tätig und wirkte bei verschiedenen tschechischen Schallplatten-aufnahmen als Refrainsänger mit. Seine Pseudonyme dabei waren u. a. Z. Palma (Kristall) und J. Stiller (Esta).

Für die tschechische Cordy-Serie wurden von der Electrocord Company mbH mehrere tschechische Aufnahmen mit dem Tanzorchester Milos Smatek und mit Jaroslav Zlonicky als Refrainsänger „Zoltán Emery" gemacht. Ansonsten erschienen auf den tschechischen Cordy-Schallplatten das reguläre Repertoire mit tschechischer Etikettenbeschriftung und einem „C" vor den Bestellnummern.

Der Felix Ribka Verlag Leipzig

Die Matrizennummern auf den Etiketten der Isiphon- und Electrocord-Platten sind in der Regel zusätzlich durch einen Stern oder einen Kreis gekennzeichnet. Die genaue Bedeutung dieser Zeichen ließ sich bisher noch nicht ermitteln. Jedoch müssen diese etwas mit Urheberrechtsfragen zu tun haben, denn der Kreis findet sich fast ausschließlich bei Aufnahmen mit Leipziger Künstlern oder von Musiktiteln Leipziger Verlage.

Ein Leipziger Musikverlag, der besonders eng mit den Isi-Werken verbunden war, war der Felix Ribka Verlag. Dieser Verlag wurde von Felix Ribka 1921 gegründet. Nach seinem Tod im Dezember 1922 führte sein Schwiegersohn, der Komponist Frido Grothey (1896-1979), den Verlag weiter. Frido Grothey wurde so etwas wie der Hauskomponist der Isi-Werke, von dem viele Aufnahmen auf Isi-Schallplatten erschienen sind, vor allem Tangos (Bild 12).

Bild 12: Deckblatt eines Notendrucks des Isiphon-Concert-Record Verlages (1926, Entwurf von Wegener)

1927 verließ Frido Grothey Leipzig und ging nach Hamburg zum Rundfunksender der Nordischen Rundfunk AG (Norag). Dort arbeitete er u. a. eng mit dem Direktor der Norag, Hans Bodenstedt, zusammen [11] und betätigte sich auch als Refrainsänger des Norag-Tanzorchesters von Francesco Scarpa.

Den Ribka Verlag hatte Frido Grothey bei seiner Abreise aus Leipzig in ungeordneten Verhältnissen zurückgelassen, so daß sich Bruno Castner genötigt sah, gemeinsam mit seinem Prokuristen Wilhelm Hesse den Verlag zu übernehmen und als Isiphon-Concert-Record Verlag weiterzuführen. Sehr glücklich wurde er mit dieser Erwerbung nie. So mußte er zahlreiche Gerichtsprozesse wegen Urheberrechtsstreitigkeiten führen, u. a. mit der Witwe des Inhabers des Sunnwend Verlags Gustav Groschwitz, der Wilhelm Hesses Verlagsanteile 1931 erworben hatte.

Schlußbemerkungen

In den beiden „Schalltrichter"-Artikeln zur Firmengeschichte der Isi-Werke Leipzig konnten längst nicht alle bisher bekannten Fakten dargestellt werden. Des weiteren gibt es, vor allem zur Frühzeit der Isi-Werke noch einiges zu erforschen. Ergänzungen und Anmerkungen sind dazu immer willkommen.

Für den Sammler weiterhin spannend bleibt die Entdeckung von den sehr seltenen und daher akustisch praktisch noch unbekannten Isi-Schallplatten. Was im besonderen Maße auf die Aufnahmen von Willy Rosen zutrifft [12].

Der nächste Artikel zur Geschichte der deutschen Schallplattenindustrie wird sich mit einer weiteren sächsischen Schallplattenfabrik beschäftigen, der Clausophon AG in Thalheim im Erzgebirge. Auch diese Firmengeschichte ist hoch interessant und bietet u. a. einen tieferen Einblick in die wirtschaftlichen und organisatorischen Umbrüche in der deutschen Schallplattenindustrie während der Weltwirtschaftskrise.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Horst Castner (Scharbeutz) für die gegebenen Informationen und die Bereitstellung von wertvollen Dokumenten. Weiterhin möchte ich Rainer E. Lotz (Bonn) und Hermann Sachse (Dresden) für die Bereitstellung von Schallplattenetiketten danken. Wie immer, war Günther Grunow (Radebeul) ein kompetenter Ansprechpartner bei den discographischen Fragen.

Bildnachweise

Die Vorlagen für die Bilder 1, 6 und 12 wurden von Horst Castner zur Verfügung gestellt. Die Etiketten-Bilder 11 und U12 lieferten Günther Grunow und das Bild U13 Hermann Sachse. Alle anderen Bilder stammen aus der Sammlung Pigorsch.

Literatur

[1] Enrico Pigorsch, Der Schalltrichter, Nr. 29 (2007) S. 2-9
[2] Warenzeichenblatt 1909-1933
[3] Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Handels-registerakten-Nr. HR 14317, HR 17334, HR 20270, HR 23941, HRB 572 und HRB 768
[4] Amtsgericht Charlottenburg Berlin, Handels-register, Akten-Nr. HRB 54604
[5] Rainer E. Lotz (Hrsg.), Discographie der deutschen Tanzmusik, Birgit Lotz Verlag, Bonn, Band 1-8
[6] Informationen von Horst Castner (Scharbeutz)
[7] Discographisches Archiv von Günther Grunow (Radebeul)
[8] Informationen von Rainer E. Lotz (Bonn)
[9] Phonographische Zeitschrift, 10 (1931) S. 580
[10] Gabriel Gössel, Týdník Rozhlas (ČRo 2, Prag), Nr. 42 (2002)
[11] Enrico Pigorsch, Der Schalltrichter, Nr. 22 (2003) S. 1-15
[12] Enrico Pigorsch, Triangel. Das Kulturmagazin von MDR Figaro, 10 (2007) S. 78-85

U 1

U 2

U 3

U 4

U 5

U 6

U 7

U 8

U 9

U 10

U 11

U 12

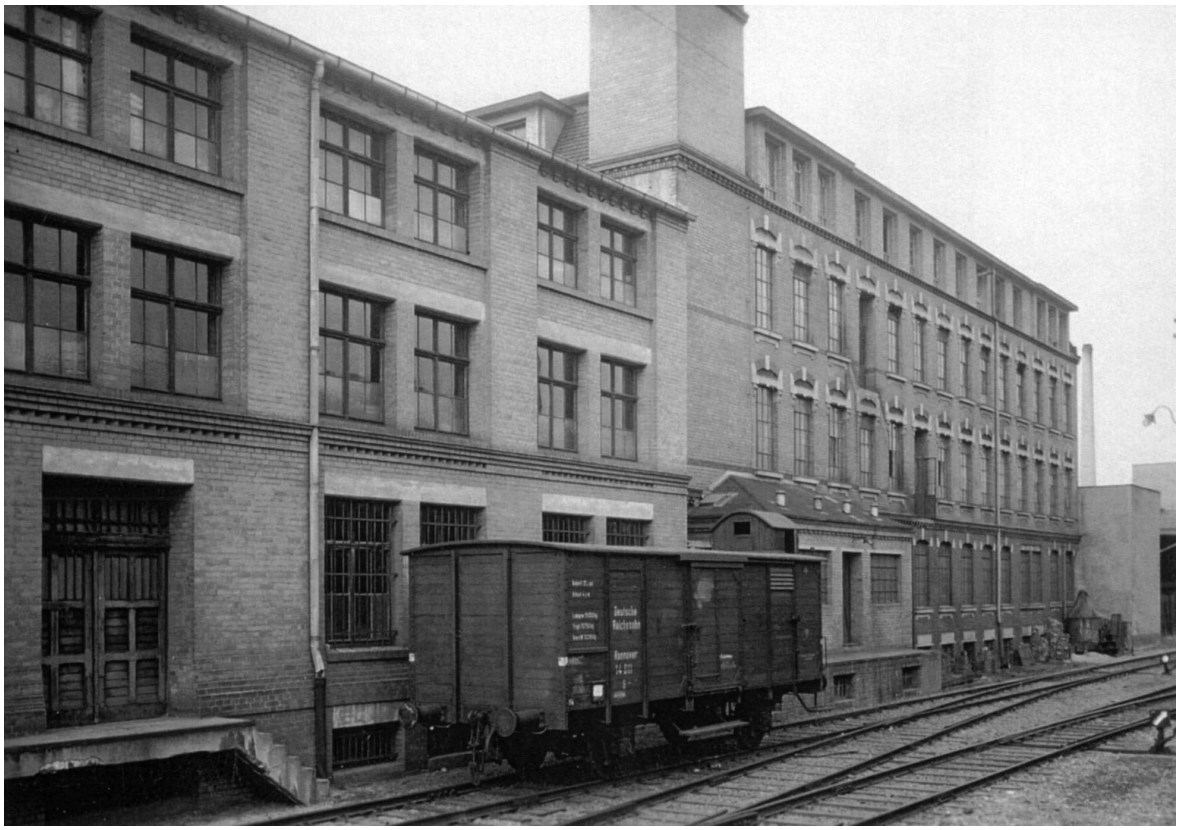
U 13

U 14

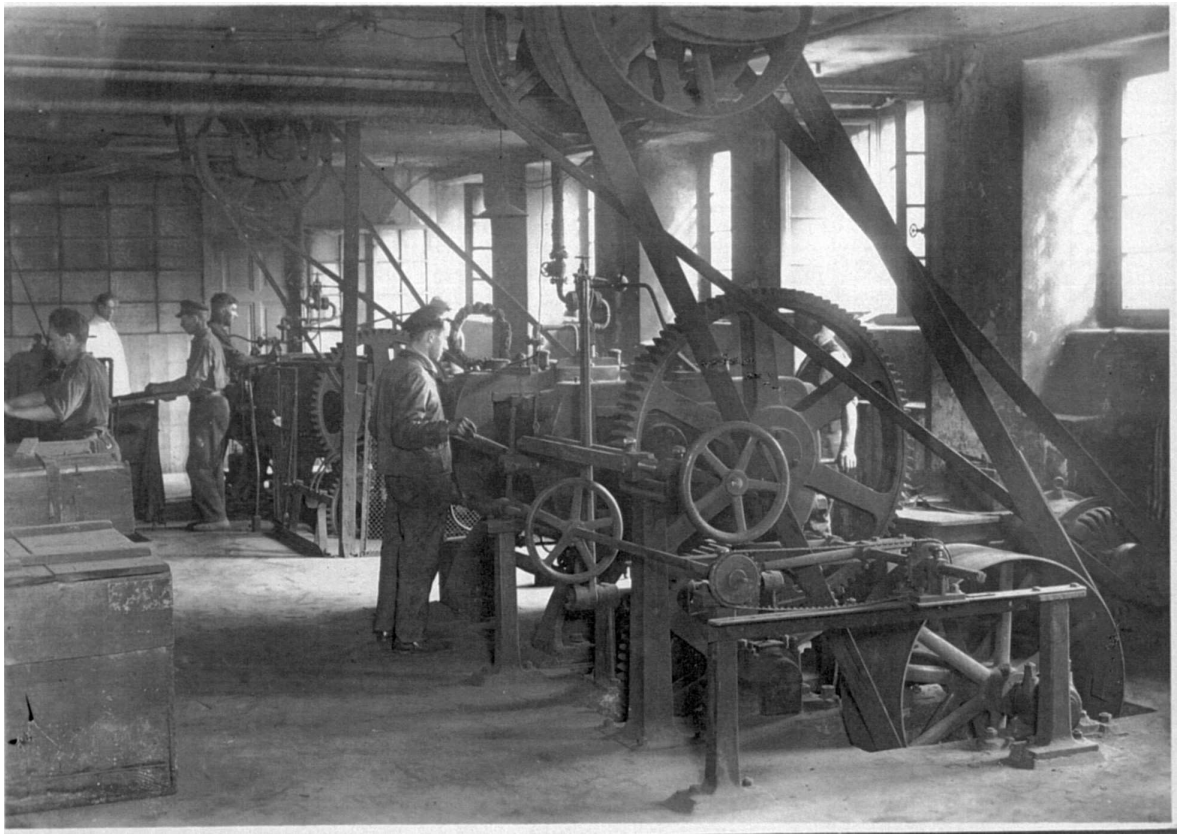
U 15

Weitere Bilddokumente zu den Isi-Werken

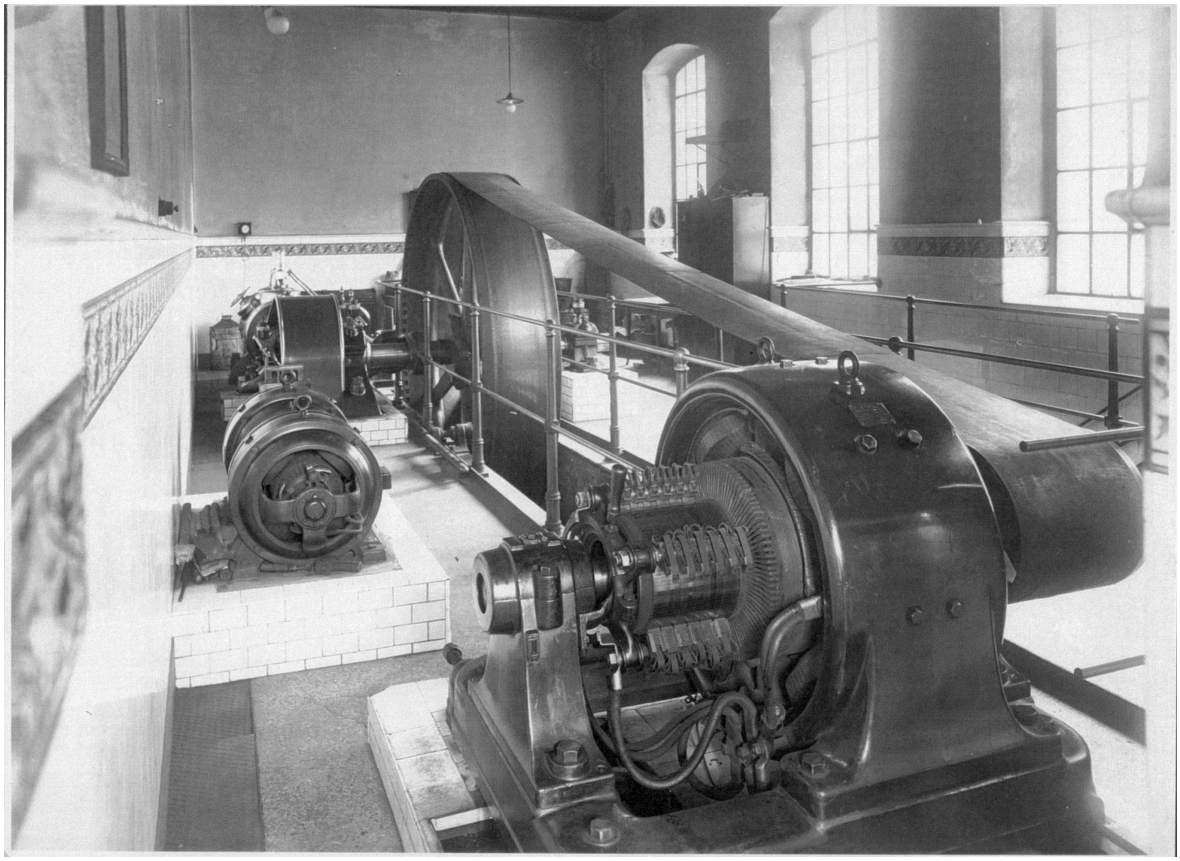
Hofansicht der Isi-Werke (ca. 1930)



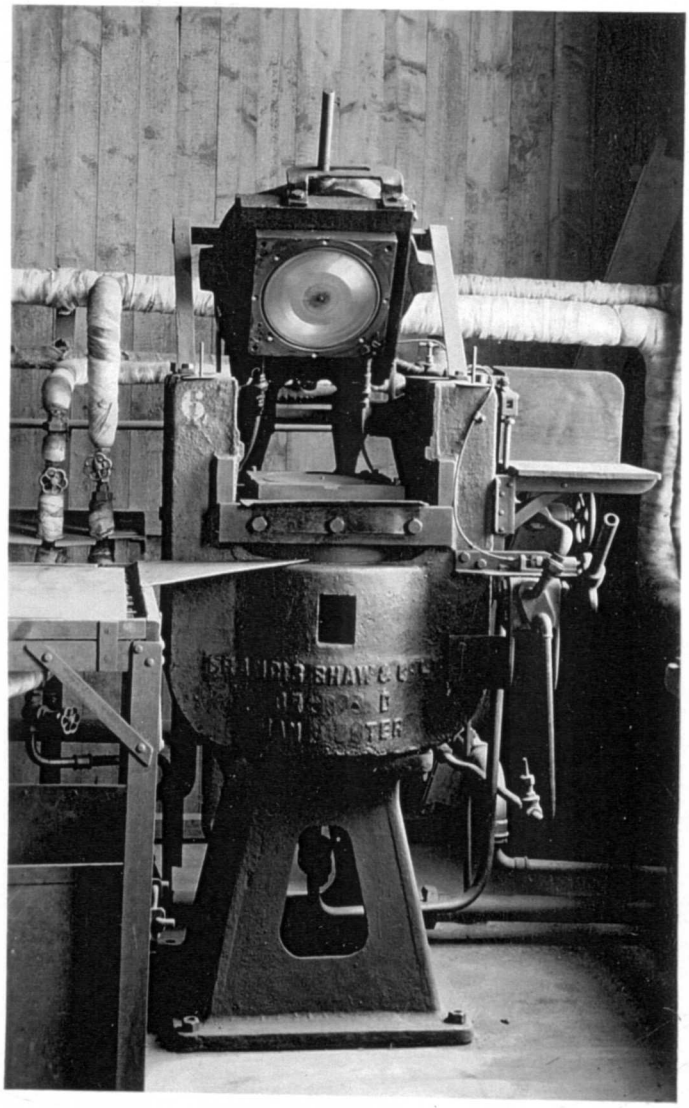
Hinterfront des Fabrikgebäudes mit Bahngleis



Walzwerk im Keller



Maschinenhalle mit Dynamo und Schwungrad



Schallplattenpresse